

Vorläufige Beschreibung von © Falk Eisermann (UB Leipzig, Handschriftenzentrum; jetzt Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Gesamtkatalog der Wiegendrucke / Inkunabelsammlung)

04.03.2010

Chart. A 689

### Heinrich von Neustadt: ‚Apollonius von Tyrland‘

Papier • I + 158 + I Bl. • 29 x 21 • mittelbairisches Sprachgebiet • um 1465

1999 restauriert vom Institut für Buch- und Hss.restaurierung (Leipzig), auf Spiegel des HD Restaurierungsvermerk (Bericht: Protokoll Nr. 5631). Fehlstellen ausgebessert. Ecken abgegriffen, Flecken; Illustrationen gelegentlich verwischt (z. B. 76ra, 124r).

Tintenfoliierung 1-158 (19. Jh.), ältere Bleistiftpaginierung auf den Rectoseiten, meist getilgt oder beschnitten. Vorderes Vorsatz moderne Bleistiftfoliierung I, hinteres Vorsatz nicht foliiert; Bl. 1 (wohl ursprünglich ein älteres Vorsatz) stellt eine Art Titelbild dar (s. Ausstattung). Wz.: Bl. 2-133 Waage in zwei Formen, sehr ähnlich oder identisch PICCWAage, V 378 (1466); Bl. 134-158 Ochsenkopf in zwei Formen, Typ PICCOK, III 728 (1465-1467). Lagen: 1<sup>1</sup> (s. o.) + 12VI<sup>145</sup> + (VI+1)<sup>158</sup>. Reklamanten erhalten 25v, 37v, 61v, 97v, 109v. Schriftraum: 21-23 x 14-15,5, durch Tintenlinien (hinten teilweise auch durch Blindlinien und Faltung der Blätter) abgegrenzt. Zweispartig. Verse abgesetzt. 35-48 Zeilen. Schrift: ein Schreiber, Kursive; eine zweite, ähnliche Hand schrieb wenige Verse 51rb, 58vb, 155rb, Bildaufschriften 59r, 109v von einer weiteren Hand (von dieser laut SINGER [1906], S. X, auch Punkte über *i* und *y* in der Hs. nachgetragen). Wohl vom Schreiber rubriziert, Majuskeln an Versanfängen gestrichelt, gelegentlich rote Streichungen, dabei über den Zeilen Tintenkorrekturen vom Schreiber, 15rb, 15va Überschriften (15va rot umrandet). Abschnittmarkierung durch zweizeilige rote Lombarden, gelegentlich einfache Ablauf- und Ziermotive oder Binnenzier durch Aussparungen. Repräsentanten. Wenige frühneuzeitliche Randmarkierungen (zur Zahl ‚5000‘ auf Abb. 137r vgl. SINGER [1906], S. XI, 278 Anm.). Bleistift-Verszählung des 19./frühen 20. Jh.s (nicht mit SINGER übereinstimmend).

Ausstattung: 1r aufgeklebt eine kolorierte Wappenzeichnung (15./16. Jh.): bärtiger Mann mit spitzem Hut, über Dreiberg; „Zugehörigkeit zum Originalbestand der Hs. fraglich (...) möglicherweise eine Reminiszenz an den Alexandertypus, vielleicht aber auch ein realer Wappenschild eines Besitzers oder ein Phantasiewappen“ (KRENN [s. Lit.], Bd. 1, S. 24; zum Alexandertyp vgl. KDIHM); Aufschrift *Appollonius* auf der Rückseite.

Illustrationszyklus: 128 kolorierte, schwarz gerahmte Federzeichnungen, unterschiedlich plaziert, variierendes Format (ganz-, halbseitig; hoch-, querrrechteckig im oberen oder unteren Teil einer Spalte); Bildrahmen überschreitet meist den Schriftraum, Bildränder oft unmittelbar an den Blatträndern, z. T. wohl beschnitten. Ein Zeichner. Farbgebung beherrscht von einem „Zweiklang aus kräftigem Grün und Rot, dem sich die anderen Farben und deren Abstufungen unterzuordnen scheinen“ (KRENN 1, S. 31); gelegentlicher Einsatz von Pinselgold (z. B. 45ra-b). Besondere Akzentuierung der Umrisse und einzelner Motive durch kräftige Tuschelinien. 45r, 82v, 105v, 109v, 113v, 141v, 156r abweichende Unterzeichnungen. 59r, 82v, 109v drei ganzseitige Schlachtendarstellungen, diese nicht in der ansonsten gleichartig ausgestatteten, zweiten illustrierten Hs. Wien, ÖNB, Cod. 2886 (Sigle c), die mit Chart. A 689 auf eine gemeinsame Vorlage \*bc zurückgeht; wohl Sondergut, das nicht in der Vorlage enthalten war und vielleicht auf Wunsch des Auftraggebers in den Zyklus eingefügt wurde (vgl. ebd., S. 29; weiteres zu den ganzseitigen Darstellungen ebd., S. 52-55, mit Vergleichsbeispielen aus Augsburger Chronikhss.). 59r und 109v dt. Bildaufschriften auf der Farbschicht (keine Maleranweisungen, vgl. ebd.).

KRENN stellt stilistische und motivliche Verbindungen der Illustrationen von Chart. A 689 mit den Malereien von Frankfurt/M., StUB, Ms. germ. quart. 100 (‚Speculum humanae salvationis‘), und Wien, ÖNB, Cod. 13704 (Heinrich von München; Konrad von Würzburg: ‚Trojanerkrieg‘), fest. Beide Hss. sind etwa zur gleichen Zeit wie Chart. A 689 im mittelbairischen Raum entstanden. Besonders in der Gestaltung der Innenräume scheinen Einflüsse der zeitgenössischen Buchmalerei des Bodenseeraums vorzuliegen (vgl. ebd. 1, S. 39-48, bes. 47f.).

Vollfaksimile: ACHNITZ (1998, s. Lit.).

Abb.: Verzeichnis der Abb. in der Lit. ebd., S. 19, Verzeichnis der Illustrationen mit Kurzbeschreibungen S. 22-32; KRENN 1, S. 204-238 (mit Bildkonkordanz zu b und c), zahlreiche Einzel- und Vergleichsabb. ebd., Bd. 2; BIRKHAN (s. Lit.), Frontispiz, S. 451-460 (Ausschnitte); zahlreiche Abb. bei SCHULTZ-BALLUFF (s. Lit.), wegen kleinen Formats und schlechter Qualität kaum brauchbar. Zu den Illustrationen von bc vgl. auch J.-M. PASTRÉ, *Nature et fonction des enluminures de l'Apollonius von Tyrland de Heinrich von Neustadt*, in: *Iconographie et littérature. D'un art à l'autre*, Paris 1983, S. 23-33.

Einband (wohl 17. Jh.): Pappdeckel, mit orangerot gefärbtem Pergament überzogen, Stehkanten. Auf VD und HD je zwei Verschlussbandbefestigungen aus Leder. Neuer Perg.-Rücken, alte, ausgebliehene Rücken- und Signaturschilder aufgeklebt. Bei der Restaurierung wurde ein alter, jedoch nicht ursprünglicher Lederrücken abgelöst, einige unbeschriftete Papierfalze und -stücke ausgelöst, jetzt beiliegend. In Kassette (1999 angefertigt). Fragmente: Bünde „mit lat. beschriebenen Pergamentstreifen verstärkt“ (ACHNITZ [2002], S. 245), nach Restaurierung nicht mehr sichtbar.

Geschichte: Entstanden um 1465 (Schrift-, Ausstattungs- und Wz.befund), nach der Schreibsprache im mittelbairischen Sprachgebiet. 2r unten Eintrag, 15. Jh.: *Petter von Pregkendorff zu Pregkendorff vnd Hoff 1420*, d. i. der oberpfälzische Adlige Peter von Präckendorf († 1482). ACHNITZ (2002), S. 251, vermutet, daß der Codex in seinem Auftrag angefertigt wurde, was sich nicht beweisen läßt. Die Jahreszahl wurde in der älteren Lit. als Beleg für eine Datierung der Hs. um 1420 gewertet, was aufgrund des kodikologischen Befundes nicht zutreffen kann; München, BSB, Cgm 38, hat als Beischrift eines Wappenbildes ähnliche Einträge (Überschrift ‚1389‘; Name Peters von Präckendorf unter dem Bild). Aus dem Besitz der Familie außerdem Cgm 26 sowie eine verschollene Schwabenspiegel-Hs. (zur Familie und den Hss. vgl. L. ROCKINGER, Aufzeichnungen über die oberpfälzische Familie von Präckendorf, in: SB München 1868, philos.-philol. Kl. 1, S. 152-197, Hs. genannt S. 195; K. GRAF, MA-Rezeption, höfische Erinnerungskultur und retrospektive Tendenzen, Vortrag auf der Tagung ‚Das MA in der Frühen Neuzeit‘ des Rudolstädter Arbeitskreises zur Residenzkultur, 4. 10. 2001; Volltext: <http://www.aedph-old.uni-bayreuth.de/2001/0431.html>; G. HAYER, Konrad von Megenberg, ‚Das Buch der Natur‘. Untersuchungen zu seiner Text- und Überlieferungsgeschichte, Tübingen 1998 [MTU 110], S. 177f.).

Die Angabe bei SINGER (1906), S. VIII, die Hs. sei 1632 als Kriegsbeute aus München gekommen, ist unzutreffend; der Band weist keine für diese Hss. typischen Merkmale auf (s. Einleitung). Erster Nachweis in Gotha durch Abdruck von Auszügen bei H. A. O. REICHARD, *Buch der Liebe* (...), Leipzig 1779, S. 363-396. Reichard (1751-1828) war 1775-1814 Bibliothekar in Gotha und seit 1780 Vorstand der Herzoglichen Privatbibliothek (vgl. PACHNICKE, S. 13f.). Laut ACHNITZ (1998, s. Lit.), S. 18f. (ohne Beleg), befand sich die Hs. wohl seit der 1. Hälfte des 18. Jh.s in Gotha. Die Nennung von Chart. A 689 mit Akquisitionsdatum 1673 bei EHWALD (1901), S. 455 Anm. 12, beruht auf einer Verwechslung mit Chart. A 697 (Hs. des 17. Jh.s). - Im VD bibliothekarische Einträge und eingeklebte ältere Signatur- und Titelschilder. Iv Bleistifteintrag (19. Jh.). 1r oben Eintrag des späten 18. oder frühen 19. Jh.s mit Hinweis auf einen nicht erhaltenen Hss.katalog: *Cat. rec. pag. 5* (s. Einleitung).

(Teil-)Abschriften: Berlin, SBB-PK, Mgg 369, von Johann Gustav Büsching, 1809; Wien, ÖNB, Cod. 12464, von Franz Goldhann, 1832.

Schreibsprache: mittelbairisch.

RATHGEBER, S. 91. - JACOBS/UKERT 2, S. 281-286. - SINGER (1906), S. VII-XI. - W. STAMMLER, *Bebilderte Epenhss.*, in: DERS., *Wort und Bild. Studien zu den Wechselbeziehungen zwischen Schrifttum und Bildkunst im MA*, Berlin 1962, S. 136-160, hier S. 153. - ROCKAR, S. 43. - KDIHM 1, S. 253f. Nr. 7.1.1. - Apollonius von Tyrland. Farbmikrofiche-Edition der Hs. Chart. A 689 der FLB Gotha. Einführung in das Werk und Beschreibung der Hs. von W. ACHNITZ, München 1998 (*Codices illuminati medii aevi* 49), S. 18-21. - *Leben und Abenteuer des großen Königs Apollonius von Tyrus zu Land und zur See. Ein Abenteuerroman von Heinrich von Neustadt* (...), übertr. mit allen Miniaturen der Wiener Hs. C., mit Anmerkungen und einem Nachwort von H. BIRKHAN, Bern u. a. 2001, S. 432. - ACHNITZ (2002), S. 243-249, hier S. 244-246 (weitgehend übereinstimmend mit ACHNITZ [1998], S. 18-21). - DERS., *Ein neuer Textzeuge zu Heinrichs von Neustadt ‚Apollonius von Tyrland‘*, in: *ZfdA* 132 (2003), S. 453-459, hier S. 453. - M. KRENN, *Minne, Aventure und Heldenmut. Das spätmal. Bildprogramm zu Heinrichs von Neustadt ‚Apollonius von Tyrland‘*, Diss. masch., 2 Bde., Frankfurt/M. 2003, bes. Bd. 1, S. 28-54, 199-201. - S. SCHULTZ-BALLUFF, *Dispositio picta - Dispositio imaginum. Zum Zusammenhang von Bild, Text, Struktur und ‚Sinn‘ in den Überlieferungsträgern von Heinrichs von Neustadt ‚Apollonius von Tyrland‘*, Bern u. a. 2006 (*Dt. Literatur von den Anfängen bis 1700* 45), S. 40-42, 55-58.

Ungedruckte Beschreibungen: R. EHWALD, *Gotha, Chart. B* 1974, S. 344-347. - MITSCHERLING, S. 16 Nr. 61.

Beschreibungen im Internet: HSA-BBAdW: [http://dtm.bbaw.de/HSA/Gotha\\_700343520000.html](http://dtm.bbaw.de/HSA/Gotha_700343520000.html) = Original der Ehwald-Beschreibung. - Hss.census: <http://www.handschriftencensus.de/3909>.

Abb./Faksimile: s. Ausstattung.

### 2ra-158vb **Heinrich von Neustadt: ‚Apollonius von Tyrland‘. Handschrift b.**

*Der welte schancz ist wunderlich, / alle tag so wechselt sy sich, / wyers ye langk so lenger. / Der tugent steyg ist enger / ... - ... Der diß puch hat erdacht / vnd in deusche zunge pracht, / das sag ich euch, das ist pillich: / Es geschach zu Wien in Osterreich/ ... maister Hainrich von der Neunstat, / ain artzt von den pu<sup>o</sup>chen / ... Ditz gu<sup>t</sup> puch ist genandt / Appolonius von Tyrlandt. / In Rom man es geschriben vant / in einer koroniken: zuhant / von dann ward es her gesandt. (Darunter:) A M E N.*

Ed.: SINGER (1906), S. 3-328, nach dieser Hs. (Sigle B); Volltext auch unter <http://etext.virginia.edu/cgi-local/german/frames.pl?file=hvnt.xml>. Vgl. P. OCHSENBEIN, in: <sup>2</sup>VL 3 (1981), Sp. 838-845, hier Sp. 840-842; <sup>2</sup>VL 11 (2004), Sp. 633f.; ACHNITZ (s. Lit.); KRENN (s. Lit.); SCHULTZ-BALLUFF (s. Lit.); Hss.census: <http://www.handschriftencensus.de/werke/859>. Durch Lombarden (sowie z. T. Leerzeilen) in 417 Abschnitte unterschiedlicher Länge gegliedert (zur Strukturierung vgl. ACHNITZ [2002], S. 250-252).